

Empfehlungen des Rates für Forschung und Technologieentwicklung für die FTI-Politik in Österreich

Österreich steht vor dem Beginn einer neuen Legislaturperiode. Die Ausgangslage für die politische Gestaltung von Forschung, Technologie und Innovation stellt sich heute äußerst positiv dar. Der Weg an die Spitze erfordert aber weiterhin die volle Aufmerksamkeit der politischen VerantwortungsträgerInnen. Der bisherige Aufholprozess wird durch zahlreiche internationale Vergleiche belegt. So weist etwa der Summary Innovation Index (SII) der EU-Kommission Österreich den 8. Platz im Ranking der EU-27 zu. Damit befindet sich Österreich unter den „Innovation Followers“. Will Österreich diesen erfolgreichen Weg fortsetzen und in die Gruppe der „Front Runner“ vorstoßen, muss eine zukünftige Regierung die folgenden wesentlichen Aspekte berücksichtigen:

1. Forschung und Entwicklung müssen auch in der kommenden Legislaturperiode ein politischer Schwerpunkt sein, da sie eine der Grundlagen für ein Wohlstandsgefüge darstellen.
2. Die Rahmenbedingungen zur Vermehrung der Wissensbasis und zum Ausbau der Spitzenforschung müssen verbessert werden.
3. Die Ergebnisse von Forschungsdialog und Systemevaluierung müssen bei der Ausgestaltung der künftigen FTI-Politik berücksichtigt werden.

Die wichtigsten Herausforderungen der kommenden Legislaturperiode

Der Rat empfiehlt, die wichtigsten FTI-politischen Herausforderungen konsequent anzugehen und die Erreichung der folgenden Ziele im Rahmen der FTI-Politik zu verfolgen:

- Verantwortung und Kompetenz im FTI-Bereich sollen in maximal zwei Ressorts gebündelt werden.
- Den Humanressourcen ist in der bevorstehenden forschungs-politischen Periode besonderes Augenmerk zu widmen. Forschung in Österreich definiert sich durch die Menschen, die sie betreiben. Konsequenterweise muss sich jedes monetäre Ziel der strategischen

Politikgestaltung an der Verfügbarkeit von qualifiziertem Humankapital ausrichten.

- Exzellenz und Wettbewerb sind stärker als bisher zu fördern. Es muss gelingen, einige Spitzenforschungsinstitute bzw. Exzellenzcluster in allen Durchführungssektoren zu etablieren. Ziel dabei ist es, österreichischen ForscherInnen im Hochschul-, im Unternehmens- und im kooperativen Sektor exzellente Rahmenbedingungen zu bieten, die ihnen erlauben, in ihren Disziplinen international eine führende Rolle auszuüben.
- Die österreichischen Universitäten müssen sich im internationalen Wettbewerb besser positionieren. Ziel muss international sein, in die Gruppe der 50 besten Universitäten vorzustoßen. Zur Unterstützung ist das Instrument der Leistungsvereinbarungen effektiver zu gestalten bzw. einzusetzen als bisher.
- Die Berücksichtigung der bundesländerspezifischen Besonderheiten der Forschungsförderung in allen FTI-politischen Überlegungen ist zentral. In diesem Zusammenhang ist sowohl auf die inhaltlichen als auch die strukturellen Unterschiede entsprechender Fördersysteme der Länder einzugehen (zB Schwerpunktunterschiede in Industrie, Tourismus, etc)
- Österreich will in die Gruppe der „Front Runner“ vorstoßen, deshalb bearbeitet der Rat die Bereiche mit allen Stakeholdern, um neue quantifizierte Größenordnungen empfehlen zu können. Derzeit werden folgende Zielgrößen diskutiert:
 - BIP für Grundlagenforschung
Zitat Herr BM Hahn im Zukunftsdiallog Innovation vom November 2007: 1 %
 - BIP für den tertiären Bildungsbereich
Beschluss des Parlaments vom November 2007: 2 %
 - BIP für Forschung und Entwicklung bis 2010
Lissabon Agenda von 2000: 3 %
 - BIP für Forschung und Entwicklung bis 2020
Vorschlag des BMVIT und des BMWF in Alpbach 2008: 4 %

Der Rat geht davon aus, dass die zur Erreichung der Spitzenposition in Europa notwendigen Finanzmittel (Ordinarien, Nationalstiftung, Sondermittel) zur Verfügung gestellt werden.

Die zu erarbeitende Forschungsstrategie 2020 mit den fünf Strategieelementen des Rates (Menschen, Strukturen, Geld, Internationales, Themen) wird den Weg aufzeigen, wie diese Ziele erreicht werden können. Dazu wird der Rat umfassende Konkretisierungen vorstellen.